

# Die Elbawe



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 13. 12. Jahrgang Beilage zum General-Anzeiger November 1935.

## Die Stadt Radebeul und ihre Glieder.

Als Anfang 1935 sich die beiden Städte Rößchenbroda und Radebeul zu einem Gemeinwesen zusammensanden, schloß damit eine Entwicklung ab, die sich schon in ihren Einzelheiten seit Jahrzehnten, seit Beginn des 20. Jahrhunderts, ja wenn man die ältesten Eingemeindungsversuche zwischen Rößchenbroda und Niederlöbnitz berücksichtigt, schon seit 1845 vorbereitete. Wenn auch dieser erste Versuch eines Zusammenschlusses zweier wirtschaftlich eng miteinander verbundenen Orte aus verschiedenen Ursachen fehlgeschlug, geruht haben die Bestrebungen zu diesem Ziele niemals ganz. Sie führten 1878 zum Aufgehen des kleinen Dorfes Fürstenhain in das größere Rößchenbroda, dreißig Jahre später zum Anschluß von Serkowitz an Radebeul, dann folgte 1920 die Eingemeindung von Lindenau nach Rößchenbroda, und 3 Jahre später der Zusammenschluß der Westorte der Löbnitz und in jüngster Zeit als letzte Vereinigungen vor dem Zusammenschluß der beiden jungen Löbnitzstädte die von Oberlöbnitz und Wahnsdorf mit Radebeul.

Die junge Stadt ist damit denselben Weg in kürzerer Zeit gegangen, wie ihre große Nachbarin Dresden, das 1519 seine Eingemeindungen mit der Aufnahme des Dorfes Rampitz oder Ramvöltitz, das um die alte Frauenkirche herum lag, begann und sie 1549—50 mit der Einbeziehung von Alten-Dresden, der heutigen Neustadt, weiter mit der der Dörfer Poppitz und Fischersdorf fortsetzte. Mit der großen Einverleibungsaktion von 1921—24 schloß die Ausdehnung Dresdens zunächst ab. Eine Mosaik von 53 früher selbständigen Gemeinwesen war entstanden.

Radebeul hat den Entwicklungsgang zur heutigen Stadt, wie erwähnt, in wesentlich kürzerer Zeit durchlaufen. Sein Reichbild umfaßt heute 10 Ortschaften mit einem Gesamtflächeninhalt von über 2555 Hektar und einer Einwohnerzahl von 85 588 Seelen.

Es ist interessant, einmal einen Blick auf das zeitliche Auftauchen der einzelnen Glieder der Stadt zu werfen, einmal festzustellen, wie alt jeder einzelne von den 10 Orten der Gesamtgemeinde ist. Dabei ergibt sich, daß ein Ort in den Archivalien zuerst im 12. Jahrhundert, zwei im 13., drei im 14., einer im